

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnis
Waffenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags später werden
Zugs swor erbeten.
Inserate befristet sämtliche
Annoncen-Einräumung.

N^o 97.

Mittwoch, den 28. April

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 26. April.

Parlamentarische Nachrichten.

(Abgeordnetenhaus.) Bevor die 2. Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, welche am Sonnabend erst bis zur Erledigung der ersten 4, grundlegenden Paragraphen des Gesetzes gelangt war, heute vom Hause wieder aufgenommen wurde, brachte der Abg. Windthorst (Westph.) ein Schreiben des General-Postamts zur Kenntnis des Hauses, welches durch eine Aeußerung des Abgeordneten über den angeblich verspäteten (von ihm aber bezweifelten) Eingang einer Petition aus Silbesheim veranlaßt ist. Die Petition ist nach der Seite der obersten Postbehörde angestellten Recherche rechtzeitig im Bureau des Hauses abgegeben. Der Abg. Windthorst erwidert hierin „einen erneuten Beweis von der Pünktlichkeit, mit welcher die Geschäfte vom General-Postamte besorgt werden.“

Der 1. Abschnitt des genannten Gesetzentwurfs, welcher heute zur Diskussion steht, handelt von „Kirchenverordnungen“ und umfaßt die §§ 5–21. Im § 5 wird der Grundsatze aufgestellt, daß der Kirchenvorstand außer dem Pfarrer aus mehreren gewählten Kirchenvorstehern bestehen soll. Der erste Reiner, welcher gegen dieses Prinzip das Wort nahm, war der Abg. Dautenberg. Er entwickelte, daß derselbe mit der Entwicklung und den Rechtszuständen der katholischen Kirche im Widerspruch stehe. Er schloß mit der Bitte, das Haus möge ablehnen: das wäre unbedingt notwendig, wenn man den Frieden herstellen wolle. Nach ihm tabellte Abgeordneter v. Seydel zunächst die vom Vorreiter beliebte Verfassung individueller Aeußerungen aus den Beratungen der Kommission. Dann wandte er sich gegen die vom Abg. Dautenberg gegebene historische Darlegung, um das Recht des 19. Jahrhunderts, das Repräsentativsystem auch in ten äußeren, kirchlichen Organismen einzuführen, darzulegen.

Abg. Dr. Franz (Zentrum) giebt zu, daß gegen die Errichtung eines solchen Kollegiums an sich nichts einzuwenden sei, die Diskussion müsse sich aber gegen die Zusammenfassung derselben wenden. Wenn man behaupte, daß die Vorlage die höchsten Interessen wahre, so sei das politische Heuchelei. Der Einfluß des katholischen Pfarrers sei nicht so groß, wie er ausgedehnt werde, die Gemeinde nicht sein willkürliches Werkzeug.

Abg. Jung betonte darauf mit Energie, daß er niemals den Ausdruck gebraucht habe, „der Pfarrer sei ein historisches Uebel“, niemals hätte er diesen Unfuss ausgesprochen. Den wahren Pfarrer, den Lehrer der Moral und Religion, werde er stets hoch achten.

Abg. Windthorst erklärte es für tendenziös, wenn

man seiner Partei vorwerfe, sie wüßte die der Bethätigung der Gemeinde an der Verwaltung des Kirchenvermögens. Das sei nicht wahr, aber der Staat habe nicht das Recht, einseitig vorzugehen. An Ordnung und Rechnungslegung habe es nie gefehlt, man suche nur einen Vornamen, um der Kirche die Ordnung ihrer Angelegenheiten anzuliegen zu können und dem Staate die Gelegenheit zu geben, in die Angelegenheiten der Kirche hineinzufischen. Der Regierungskommissar Ministerialdirektor Dr. Förster erklärte dem Abgeordneten ablehnend, daß nach preussischem Staatsrecht die gesetzgebende Gewalt bei der Krone und den beiden Häusern des Landtags ruhe, und daß es außerhalb dieser keine gebe, welcher Anteil an der Gesetzgebung zuzubeh.

Abg. Dr. Wehrenpennig hält die Redner des Zentrums nicht für vorsichtig genug in ihrer Polemik, nur der Abg. Windthorst habe es klugweise vermieden, überhaupt gegen den Paragraphen zu sprechen.

Es folgten eine Reihe von persönlichen Bemerkungen und bemächtigte wurde der § 5 angenommen. Dasselbe geschah ohne lange Diskussion mit § 6. Derselbe stellt das Prinzip des Ausschusses der bischöflichen Behörde von der Bestimmung der zu wählenden Zahl der Gemeindevorsteher auf. Zum § 8 („der Kirchenvorstand vertritt das kirchliche Vermögen“) sprach dann von derselben Partei außer ihm noch der Abg. Thissen, welcher den Abg. Dr. Petri zu Rechtigung der nachlässigen Verhältnisse veranlaßte. Der Referent Dr. Gneist konnte jedoch in allen diesen Ausführungen keinen Zusammenhang mit dem § 8 erkennen. Dieser wurde dann mit der früheren Majorität angenommen. Ebenso nach kurzer Debatte die §§ 9 und 10. Statt der §§ 11 und 12 hat die Kommission einen neuen Paragraphen 12a vorgebracht, zu dem der Abg. Dautenberg ein Amendement eingebracht hat, welches aber vom Hause abgelehnt wurde. Der Kommissionsvorschlag wurde genehmigt.

Der § 13 der Kommissionsbeschlüsse will den Pfarrer vom Vorsteher im Kirchenvorstande ausschließen.

Er wird mit großer Majorität genehmigt, ebenso ohne wesentliche Debatte die folgenden §§ 14–21. Es folgt Abschnitt II. (SS. 22–26), welcher von der Gemeindevertretung handelt.

§ 22 lautet: „Die Zahl der Gemeindevertreter soll drei Mal so groß sein, wie diejenige der gewählten Kirchenvorsteher. Mit Rücksicht auf die Seelenzahl oder die besonderen Verhältnisse einer Gemeinde kann die Zahl mit Genehmigung des Oberpräsidenten herabgesetzt werden.“

Abg. Dr. Lindemann spricht in längerer Ausführung gegen diesen Paragraphen, der jedoch vom Hause unverändert angenommen wird, ebenso § 23, welcher diejenigen Fälle aufzählt, welche zu den Beschlüssen des Kir-

chenvorstandes der Zustimmung der Gemeindevertretung bedürfen.

§ 24 der Regierungsvorlage wird auf den Vorschlag der Kommission gestrichen.

§ 25 wird ohne Debatte genehmigt; § 25a erhält dagegen auf den Antrag der Abgeordneten Dr. Petri und Windthorst (Westph.) folgende veränderte Fassung: „Der Vorsitzende des Kirchengemeindevorstandes oder ein von ihm abgeordneter Kirchenvorsteher sind befugt und auf Verlangen der Gemeindevertretung oder ihres Vorsitzenden verpflichtet, den Sitzungen der Gemeindevertretung mit beratender Stimme beizuwohnen.“

§ 26 wird unverändert genehmigt und dann die Sitzung auf morgen 10 Uhr vertagt.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

In Abgeordnetenkreisen laufen dunkle Gerüchte, welche in Bezug auf die Situation der inneren Politik von einigermaßen beunruhigendem Inhalte sind und welche so gar wieder einmal so weit gehen, von einem Wechsel in den leitenden Ressorts zu sprechen, so man geht sogar so weit, daß man die Ankunft des Marschalls von Mantuffel mit diesen Dingen in Verbindung bringt. Als Grund für diese beunruhigenden Gerüchte wird das mehrerwähnte Klostergesetz angegeben, über welches seit den letzten 48 Stunden keine geradezu günstige Nachrichten hier eingetroffen sind. Man hält es für sehr als fraglich, daß dies Gesetz noch in dieser Session dem Landtage vorgelegt werden wird; und wenn es wirklich noch die Unterschrift des Königs erhält, so glaubt man schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß dasselbe die Nonnenklöster vollkommen unberührt läßt. Es ist Seitens einiger Abgeordneter an derjenigen Stelle, welche diesen Fragen am nächsten steht, angefragt worden, wie wohl die Staatsergebnisse sich stellen würde, wenn es sich darum handelte, dies Gesetz entweder gar nicht oder nur im Bezug auf die Wöchnerinnen zu erhalten. Die Antwort, welche den Interpellanten darauf allerdings nur als eine private von der betreffenden Stelle gegeben wurde, ging, wie wir hören, dahin, daß man in diesem Falle selbst nur mit der halben Maßregel zufrieden sein werde, wenn man die volle Wirksamkeit derselben nicht erreichen könnte. In liberalen Abgeordnetenkreisen hat diese Meinungsäußerung, wie wir hören, sehr wenig Beifall gefunden und es wird, wie man uns mitteilt, bereits die Frage ventiliert, ob es unter solchen Verhältnissen nicht ratsamer sei, es einzuwickeln noch bei den bestehenden Zuständen zu belassen und die gewünschte Aenderung zu einer günstigeren Zeit, wo man weiter gehende Maßregeln mit Bestimmtheit erwarten könne, vorzunehmen. Wenn man nun allerdings in Abgeordnetenkreisen sich über die Situation in solcher Weise hinwegsetzen zu können glaubt, so heißt

Die Stiefmutter.

Erzählung von Mary Dobson.

(Schluß.)

„Um so mehr befehle ich darauf, Malwine, Du hast meine Bedingungen gehört, gehst Du darauf ein?“

„Mein Vater, und müßte ich hier zu Deinen Füßen sterben!“

„Dann sind wir getrennt!“ — Hättest Du Neue über Dein Benehmen gesagt, Dein Vergehen eingestanden, so hätte ich es Dir verzeihen; Deine Verdorbenheit jedoch hat jedes Gefühl für Dich in mir getödtet, und von dieser Stunde an betrachte ich Dich nicht mehr als mein Kind.“

„Vater“, entgegnete ich, ihn durch Thränen anblickend, „Du wirst einmal diesen Augenblick bitter bereuen, und dann zu spät einsehen, daß Du das Opfer eines wohlangelegten Planes geworden bist!“

„Genug davon!“ Du weigert Dich mir Gehorsam zu leisten, und hast daher auch die Folgen zu tragen. Es wird Dir in Zukunft an nichts fehlen, hier jedoch kannst Du nicht länger bleiben. Ich werde Vorkehrungen treffen —“

„Mein Vater“ erwiderte ich ihm entschieden, „entweder beziehe ich Dein Kind wie bisher, oder ich gehe mittellos und schuldlos von Dir, der Du mir nicht einmal Gerechtigkeit widerfahren läßt, aber früh genug Dich nach Deinem Kinde sehnst wie ich. Was Sie antwortet, Madame“, wandte ich mich an meine Stiefmutter —“

Diese jedoch unterbrach mich, indem sie laut meinend sagte: „Berühm' am meinwilligen, geliebten Mann, was vorgefallen ist, und laß von Deiner Strenge ab. Aber laß mich gehen, verzieh mich, verzieh Du mich gekannt, mich, die ich so gern zu Deinem Glück beitragen wollte.“

Das schlaue, heuchlerische Weib kannte die Schwäche meines Vaters nur zu gut, und daher auch hatten ihre Worte die gewünschte Wirkung. Um keinen Preis hätte er seinen Befehl in Bezug auf mich zurückgenommen, zumal

ste nochmals auf Johann und Christine zwei Diensthöten, die sie mit ins Haus gebracht, zurückkam.

Ich verließ wirklich das Vaterhaus, mit wie schwerem Herzen brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen! — Mit verhältnismäßig sehr geringen Mitteln versehen, fand ich Aufnahme bei einer gütigen, theilnehmenden Dame, die ich seit meiner Kindheit gekannt, und die daher auch den schändlichen Anklagen meiner Stiefmutter keinen Glauben schenkte. Sie hatte vielmehr diese schon früher durchschaut, und gleich bei der Heirat meines Vaters gefürchtet, daß daraus nur Unheil entstehen würde.

Bei dieser Beschäftigung blieb ich mehrere Monate, während welcher ich von meinem Vater nicht das Geringste sah und hörte, und mich allmählich an das Unglück gewöhnte, das mich so schwer betrafen.

Eines Morgens ward ich durch den Besuch von Georg Linden überrascht, der im Hause meines Vaters gewesen und von dessen Gattin auf eine ganz unverantwortliche Weise behandelt worden war. Zugleich erfuhr er von ihr zu seinem unbegreiflichen Staunen und Schmerz, wessen man mich beschuldigt, und suchte in Folge dessen meinen Vater auf, den es ihm jedoch nicht gelang, von meiner Unschuld zu überzeugen. Als er ein sah, daß alle seine Bemühungen vergeblich waren, ließ er sich meinen Aufenthalt anzeigen und suchte mich so gleich auf.

Da er so ganz ohne Schuld und ohne die geringste Abnung davon gehabt zu haben, mein ganzes Unglück verursacht, war er auch sogleich bereit, mich nach Kräften wieder zu zu machen und that mit meiner Uebereinstimmung alle nötigen Schritte zu unserer ehelichen Verbindung. Da wir bei diesem Vorhaben nirgend auf Widerstand stießen, wurden wir schon binnen wenigen Wochen verheiratet.

Nach unserer sehr stillen und einfachen Hochzeitsfeier begab sich mein Gatte mit sämtlichen rechtshültigen Papieren zu meinem Vater, um ihn von dem Geschehenen, zu dem er zwar vorher schon keine erforderliche Zustimmung gegeben, in Kenntnis zu setzen. Er fand ihn auch diesmal nicht verächtlicher, denn er wünschte ihm mit wegwerfen-

dem Tone Glück zu der Verbindung mit einem Mädchen, das seinen Ruf so wenig geküht, und verweigerte uns jede Zusammenkunft, bevor ich nicht meine Stiefmutter um Verzeihung der ihr zugefügten Kränkungen gebeten.

Hierauf hatte er natürlich nur eine Erwiderung, und nach dieser sahen wir uns genötigt, arm und mittellos, vereint unsern Lebensweg anzutreten. Wir thaten dies im Vertrauen auf unsere Schuldlosigkeit mit mühigem Herzen, fest entschlossen, nie meinen Vater auch nur um die geringste Gabe, falls es uns schlicht ergeben sollte, anzusprechen. Mehrere Monate nach unserer Verbindung verließ mich mein, um eine längere Reise anzutreten, die ihn wenigstens 2 bis 3 Jahre fern halten mußte. Wir trennten uns in der frohen Gewißheit, daß nach dieser Reise ihm eine eintägliche Capitänstelle in Aussicht war, wodurch unsere Zukunft sicher gestellt war. Aber auch ich konnte ganz ohne Sorge leben, da mein Mann bei seinem Abgehen die Anordnung getroffen, mir monatlich zwei Dritttheile seines Gehaltes auszusahlen, worüber ich genügende Papiere erhielt. Längere Zeit ward mir dies Geld pünktlich ausbezahlt, da aber fallten die Schiffseigentümer, meine Einnahme blieb bis auf unbestimmte Zeit aus, und ich war auf meine eigenen Hülfsmitteln angewiesen.

Unterdes war auch unser Sohn geboren, und hatte kaum das erste Jahr erreicht, als ich das Unglück hatte, die gütige Dame, in deren Hause ich noch immer wohnte, durch den Tod zu verlieren. Nun ganz allein dastehend, bezog ich dies Stübchen, richtete mich, so gut ich konnte, ein, fest entschlossen, mich mühtig bis zu Linden's Rückkehr durchzuschlagen. Vor acht Monaten hatte ich einen Brief von ihm, nach welchem er hoffte, im Laufe des Jahres zurückzukommen. Er ahnte mein trauriges Schicksal nicht, das ich ihm, da sein Aufenthalt ganz unsicher war, nicht schreiben konnte und er es hier noch früh genug erfährt. —

Und nun, Herr Doctor, wissen Sie genau, wie ich in diese Lage gerathen bin, und was ich erleide. Ohne Zweifel hat man nicht unterlassen, Sie gegen mich einzunehmen, und Ihnen manches Nachscheltliche von mir erzählt. Ich überlasse es daher Ihnen —“

es doch, daß an gewisser Stelle die plötzlich heringebrochene Hindernisse unangenehm berührt haben. Das Kloster wird von dieser Stelle als ein unerlässliches Glied in der Kette von Maßregeln erachtet, welche zur kräftigen Entfaltung des gewaltigen Kampfes mit den Ultramontanen erforderlich sind. Hierzu glaubt man an dieser Stelle, könne aber keine höhere Maßregel nutzen, und wenn es einmal gelte, die Kräfte mit ihren Vorrechten zu befestigen, dann dürfe ein Unterschied zwischen Mönch- und Nonnenklöstern nicht gemacht werden. Es heißt, diese Ansicht werde von der in Rede stehenden Stelle mit aller Entschiedenheit vertheilt, und man sei bereit Konsequenzen daraus zu ziehen, welche allgemeines Bedauern hervorrufen würden. — Wie geben diese Nachrichten, wie sie uns aus den in Rede stehenden Kreisen zugegangen sind, jedoch mit aller nöthigen Reserve. Die nächsten Tage werden ja hoffentlich schon mehr Klarheit in die Situation bringen, die heute allerdings noch nicht vorhanden ist.

Der heutige Staats-Anzeiger enthält das Gesetz betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen.

Die spanischen Entschädigungsgelder für die Brigg „Gustav“, für die Beschädigung der Deutschen in Cartagena so wie für die ungesetzliche Aufbringung der „Gazelle“ im Gulu-Archipel hin jetzt wie auch aus Madrid schon gemeldet worden, hier angewiesen, und der Gesamtbetrag, der sich auf 73,000 Mark beläuft, wird demnächst hier abgehoben werden. Nach weiteren aus Spanien hierher gelangten Mittheilungen werden die beiden deutschen Kriegsschiffe „Nautilus“ und „Albatros“ in den nächsten Tagen vor Zanzibar erscheinen, die deutsche Flagge aufziehen und als äußeres Zeichen der Verengung die Salutarung der spanischen Kriegsschiffe entgegennehmen.

Die Nachricht von einer geheimen Mission des General-Feldmarschalls v. Manteuffel nach Petersburg erweist sich als eine leere Erfindung. Der Marschall verweilt ruhig in Berlin, dürfte aber dazu ersehen sein, den Kaiser von Rußland bei seiner bevorstehenden Reise nach Deutschland wegen seiner hohen militärischen Charge und als bekannte persona grata im Namen des Kaisers Wilhelm zu begrüßen: eine Höflichkeit, die nicht das Mindeste mit einer politischen Mission gemein hat.

Der Handels-Minister hat vor Kurzem Befehl erteilt, die Kreisaußschüsse bei Erfüllung der ihnen durch die Kreisordnung zugewiesenen Aufgabe über Genehmigung von gewerblichen Anlagen in erster Instanz zu entscheiden, nach den Vorschriften der technischen Deputation für Gewerbe eine Anweisung ausstellen lassen und den Regierungen zur Mittheilung der Kreisaußschüsse ihres Departements überantworten. Diese technische Anweisung geht zunächst von einer Reihe allgemeiner Gesichtspunkte für die Prüfung der Concessionen für gewerbliche Anlagen aus. Es soll dabei nur maßgebend sein, daß ausschließlich solche Maschinen, Maschinen oder Vorrichtungen, welche in der öffentlichen Einrichtung der Anlagen auf ihre Umgebung ihren Grund haben, zur Erörterung zu geben sind, alle übrigen Einrichtungen aber außer Acht bleiben sollen. Im Weiteren soll darauf gesehen werden, daß die Arbeitsräume in den Anlagen in Bezug auf Flächeninhalt, Lage, Heizung, Beleuchtung und Ventilation den allgemeinen Regeln der Gesundheitspflege entsprechen und die Triebmaschinen, Transmissions-, Fallhöfen und Treppeneinrichtungen eine Einfriedigung erhalten. Besondere Beachtung soll dann auch der Anlage der übrigen von den Arbeitern und Arbeiterinnen benutzten Localitäten, die nach Geschlechtern zu trennen sind, zugewandt werden. Auch sollen in größeren Fabriken Speisräume hergerichtet werden, in denen sich die Arbeiter während der Mittagsstunden aufhalten können. Endlich muß den Arbeitern ein gesundes Trinkt Wasser in allen Fa-

briken zu Gebote stehen. Ein zweiter Theil der Weisung behandelt etwa 30 einzelne gewerbliche Anlagen, als Gas-, Erdöl-, Coaks-Fabriken, Glas- und Porzellan-, Kalk-, Gyps- und Ziegel-, Metallfabriken und Gießereien, Hammerwerke, Schneidmehlen, Fein-, Klein-, Brauereierien, Knochenbrennereien, Schmelzereien, Alabaster etc.

Zur Charakteristik der Lage in Belgien entnehmen wir der „Zandere liberale“ folgende Bemerkungen: „Der von Agramont mag schreiben und sagen, was er will, eine Thatsache ist über allen Zweifel erhaben, nämlich die, daß er nur durch die Wilschde und den Papst Minister ist. Es bedarf nur eines Zeichens, eines Wortes vom Vatikan, und unser Ministerium ist genöthigt, neuen Männern Platz zu machen, die durch den Agramont bezeichnet werden. Unsere Minister sind daher nur Kreaturen der ultramontanen Partei, und was sie thun mögen, dieser Ursprung bleibt ihnen unausschließl. auf die Stirn geprägt. Sie sind die Diener der schimmlichen Feinde der deutschen Regierung und diese weiß, daß sie von ihnen nur erbeugelte Fremdschicksalsbezeugungen und lächerliche Zusicherungen erhalten wird. Ihre Sprache kann kein Vertrauen einflößen und entfernt uns nothwendiger Weise den Schutz einer Nation, welche uns bisher die größten Dienste geleistet hat.“

Gegen einen wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Verbrecher kann nach einem Erkenntnis des Obergerichtes vom 1. April c. nicht auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht und auf Abkürzung der Exekution für eine bestimmte Dauer erlangt werden.

In Vosen wurden gestern die Geistlichen Lic. P. P. und Dr. D. D. als Lehrer des ehemaligen Priesterseminars bestellt, verantwortlich über den apostolischen Delegaten vernommen. Die Herren verweigerten jegliche Anstellung und wurden darauf mit dem Bemerken entlassen, daß ein neuer Termin zu ihrer Vernehmung anberaumt, und wenn sie auch dann bei ihrer Weigerung verharren sollten, ihre sofortige Verhaftung verfügt werden würde.

Das „Pops“ vom 21. April bringt unter dem Titel: „L'evangile selon Bismarck“ einen böswilligen Angriff auf den Reichstag. Charakteristisch ist es, daß das „Pops“ in derselben Nummer, in der es so leibenschäftlich und ungerecht gegen Deutschland auftritt, gleichzeitig bemerkt, daß die Franzosen, so lange sie nicht in der Lage sind, Krieg führen zu können, sich ruhig verhalten und alle Schmach, die man ihnen antwort, hinunterzuschlucken müssen. Ähnliches ist in vielen Pariser Blättern zu lesen. Am Schluß ihrer Schmähartikel bringen sie genöthigt die Phrase, daß Frankreich als unheimlicher und unethischer Beobachter mit Würde und Härte dem Schauspiel des Despotismus den Augen von Europa darbietet.

Wiesbaden, 26. April. Kaiser Wilhelm hat gestern Vormittag ein russisches Marine-Regiment, dem Regierungspräsidenten v. Wurmb beigegeben und nachmittags bei sehr schönem Wetter eine Spazierfahrt unternommen. Am Abend erschien Se. Majestät im Hoftheater. Heute Mittag hat sich der Kaiser nach Weidach zur Beschäftigung der Kaiserjagde begeben.

Wien, 26. April. Die magyarische Exklusivität in Eisenbahnangelegenheiten verlor schon Repressalien heraus. Wie die „Presse“ meldet, verlangt Kroatien den Gebrauch seiner Landessprache auf den Landesbahnen. Die Direktoren der österreichischen Hauptbahnen haben beschloffen, falls der Sprachzwang gegen nitmagyarische Eisenbahnbeamte Ungarns durchgeführt würde, fortan keine gemeinsamen Konferenzen mit den ungarischen Eisenbahndirektoren mehr abzuhalten und die Ausschließung der ungarischen Bahnen vom deutsch-österreichischen Eisenbahnverbande auf der bevorstehenden Generalversammlung der Eisenbahnvereine in

Bremen zu beantragen, was für Ungarn eine große Frachterhöhung bedeuten würde. (Die ungarische Regierung hat nämlich dekretirt, daß alle Eisenbahnbeamte, welche bis zum 1. Januar 1876 nicht der ungarischen Sprache soweit mächtig wären, daß sie in dieser Sprache alle Betriebspflichten genügen können, sofort entlassen werden sollen. Die Maßregel ist, da die meisten Beamten Deutsche sind, für diese sehr hart. Dazu kommt, daß die ungarische Sprache für viele technische Bezeichnungen gar keine Worte besitzt und letzte erst geschaffen werden müßten. Die Regierung hat ein eigenes Lexikon hierfür ausarbeiten und den Beamten zugehen lassen.)

Rom, 25. April. Heute hat eine Versammlung der Majorität der Kammer stattgefunden, in welcher auch die Minister Minghetti und Spadenta anwesend waren und das Wort ergriffen. Außerdem sprachen Lanza, Ricasoli und Sella. Die sämmtlichen Redner sprachen sich dahin aus, es erscheine geboten, daß die bestehende Majorität fest zusammenhalte und über das Abgabebudget zu einer Verständigung gelange, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte möglichst bald wieder herzustellen.

Konstantinopel, 25. April. Nach einer Mittheilung der hiesigen „Agence Havas-Neuter“ ist der Großvezir seines Amtes entbunden worden.

Ans Galle und Ungesend.

Am 27. d. M. habilitirte sich bei der hiesigen Universitäts für Philosophie der Dr. phil. Krohn, welcher Tags vorher öffentlich disputirt hat, durch eine Probevorlesung „de Sorocro et Fichio inter se comparandis. Die Einleitungschrift zu derselben enthält eine Abhandlung „Socratica doctrina ex Platonis republica illustrata.“

Am 26. April wurden bei der Unter-Haus-Immatrikulation: 13 Theologen, 10 Juristen, 6 Mediciner, 15 Philosophen, 15 Kandidaten, zusammen 59 Studirende. Die Gesamtsumme der in diesem Semester bisher immatriculirten Studirenden beträgt daher 147.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Termin zur Anmeldung der Verlokungs-Ansprüche der nachträglich durch den Krieg 1870/71 invalide gewordenen, aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften mit dem 20. Mai abläuft.

Stillschlags-Register der Stadt Halle.

Abteilung vom 26. April.
Eheschließungen: Der Schneidermeister J. G. Höse, (an der Halle 17) und A. H. Hennig, (Mittelstr. 4).
— Der Handarbeiter A. L. W. Möbius und W. Th. v. dem. Walter geb. Schmidt, (Spitzg. 14).
— Der Handarbeiter J. E. Kanisch und G. W. Krönert, (Friedenplan 3).
— Der Klempner H. D. Uhlmann, (Weidenplan 13) und J. W. Koch, (gr. Klausstr. 41).
Geborene: Dem Zimmermeister Th. Seidel ein S., Paradeplatz 2. — Dem Guiser E. H. A. Went ein S., gr. Brauhausgasse 18. — Dem Zimmermann J. W. Sittel ein S., Brunoswarte 19. — Dem Zimmermann J. E. Engers ein S., am Hasen 2. — Dem Restaurateur J. Hochmuth eine T., Fleischerstraße 26. — Dem Fabrikarbeiter J. E. Zimmermann ein S., Allengasse 1. — Dem Schaffer W. E. Riede ein S., Niemeysstraße 6. — Dem Schuhmachermeister A. E. Hundt eine T., H. Ullrichstraße 35. — Dem Wagnermeister J. Schurig ein S., hinter der Raffinerie 2.
Getorbene: Der Schneidermeister Wilhelm Niehardt, 66 J. 7 M. Altersschwäche (Stadtfrankenh.). — Des Maurers W. Machula S. Wilhelm, 1 J. 3 M. 20 T. Lufrdrüsenentzündung (Fleischerstraße 34). — Des Maurers J. H. Bachaus T., 107geborene (H. Berneistr. 4).
— Der Handarbeiter Gottlieb Kastrer, 80 J. 15 T.

„Ich schenke Ihnen Worten unbedingten Glauben, Frau Linden,“ antwortete ich ihr voll Wärme und zugleich mit tiefem Gefühl. „Sie sind auf eine unverantwortliche, ja schändliche Weise von den Ihrigen behandelt worden, und wenn Sie es mir gestatten, werde ich keine Mühe scheuen, die Wahrheit an's Tageslicht zu bringen. Ich muß mich nur wundern, daß Ihr Vater sich so schnell von Ihrer angebl. Schuld hat überreden lassen.“

„Sie kennen meine Stiefmutter noch nicht genau, Herr Doctor, und wissen daher noch nicht, welcher Berstellung und Heudelei sie fähig ist. Sie hat von vornherein für ihre Tochter sorgen wollen, damit sie als reiches Mädchen eine möglichst glänzende Verbindung schließen sollte. Uebrigens danke ich Ihnen für Ihre Güte und Theilnahme, glaube aber nicht —“

„Raffen Sie mich gewähren, Frau Linden, und beantworten Sie mir noch einige Fragen, wenn Sie sich entschließen können, mich Ihre Vertraute zu schenken. Wer find Johann und Christine, deren Sie erwähnt?“
„Beide Dienstmädchen, welche, wie ich schon angedeutet, meine Stiefmutter mitgebracht. Christine ist ihre persönliche Dienerin; Johann tagen verheiratet, wohnt in nicht zu großer Entfernung von unserem Hause, geht aber jeden Abend zu seiner Familie zurück.“

Vermischtes.

Sefang der Nachtigallen
im Frühling 1875.
Wep' uns, weh!
Sturm und Schnee!
Rein süßer Wälderrosen!
Die Wärme zittern im Frost!
Zum Feind, ach, ist zu matt
Jum Liebes-Palldsch!
Wir fängen gern vom Blatt,
Wär' nur erst eines da!

Wien, 24. April. In einigen Tagen wird die Westfacade des Domes von den für den Welterbau überflüssig gewordenen Gerüsten befreit sein und dann das herrliche Gotteshaus auf dieser Seite dem Blick des Beschauers freigegeben sein.

Aus Paris wird dem Frankfurter Journal telegraphirt:

„Nach einem der „Liberté“ aus St. Petersburg übersandten Telegramm ist der Marquis de Caix im Duell mit dem Adjutanten des Großfürsten Wladimir erschossen worden.“ — Der Marquis de Caix — ehemaliger Stellmeister des Kaisers Napoleon — ist der Gatte der Sängerin Melina Barti, welche jetzt mit einer italienischen Gesellschaft in Wien auftritt.

In Wien wurde am 17. April eine Volkszählung vorgenommen. Hiernach beträgt die Gesamtzahl der Bewohner Wiens 660,745 Seelen; rechnet man nun hierzu die der Bewohner der Vororte mit 341,254, so ergibt sich eine Gesamtbevölkerung mit 1,001,999 Seelen im Jahre 1875 gegen 936,822 im J. 1872 und 842,340 im J. 1869.

An Kaiser Franz Josef wird in diesen Tagen eine der seltsamsten Forderungen herangetragen, die man sich denken kann. Der originale Fall ist folgender: Sie wissen, daß die große Sigl'sche Maschinenfabrik schon viele Arbeiter entlassen hat und die Fabrik sperren muß, wenn nicht bald Hülfe kommt. Der Landtag, der sich jüngst mit der Angelegenheit eingehend beschäftigte, hat bis jetzt noch keine factische oder doch keine sofortige Hülfe herbeischaffen können, und die Gefahr, daß Tausende von Arbeitern brodeln werden, ist noch immer nicht beseitigt. Da wurde dem Fabrikanten Sigl von einem russischen Generaldirector eine größere Lieferung von Maschinen angeboten, wenn Sigl dem Besteller eine — „hohe Auszeichnung“ zu erwirken im Stande sei. Sigl hat nun 50,000 Gulden zu Wohl-

thätigkeitszwecken deponirt, und von Seite der Regierung wurde ein besonderer Courier nach Dalmatien entsandt, um den Kaiser zur Erhaltung jener „Auszeichnung“ zu bewegen. — So hängt das Loos von Tausenden von Menschen an den Knopflochschmerzen eines Russischen Sonderlings!

Bern, 23. April. Dieß war abermals Schauspiel eines herrlichen Familien-dramas. Der dortige Sparcassenverwalter, Namens König, hat erst seine noch junge Frau und dann sich selbst mit einem Vitriolanschlag getödtet. Erstere war sofort todt, er selbst lebte noch bis zum andern Morgen. Die Frau war mit ihrem Hochzeitskleid geschmückt, ein Beweis, daß die That in Uebereinstimmung geschah. Ein Versuch, sich mit Gas zu erlöden, eben so ein Vergiftungsdelict durch Kaubraun war ihnen mißglückt. Ein Kassenmanc von 140,000 Fr. war die Ursache der verzweifelten That.

Ufingen, 22. April. In der zum hiesigen Amte gehörigen Ortshaus Haffelsbach wollten zwei kleine Geschwister, ein Mädchen von 5 Jahren und ein Knabe von 7 Jahren, sich im Felde ein Feuerchen anmachen und zündeten Schwefelbölzer an, wobei das Kleindchen des Mädchens Feuer fing, welches so rasch um sich griff, daß die kleine tot auf dem Plage blieb.

Neues Mittel gegen die Blutlaus. Dasselbe besteht einfach in einer Abkochung des häufig vorkommenden schwarzen Nachschattens, Solanum nigr. Nachdem die kranken Stellen an den Zweigen, welche sich bekanntlich durch Wafsigwerden kennzeichnen, ausgequitten waren, wurde der Baum mit einer steifen Bürste, eingetaucht in obige Abkochung, abgerieben. Wo in der Baumgasse der jungen Bäumen die Kronen krank waren, wurden diese zuerst bis auf den gesunden Theil entfernt und alsdann die Stämmchen abgebrüht.

Aneurysma Aortae (Hochhörner 4). — Des Bädermeisters Hebelung in Zerbst Ehefrau, 51 3. 4. M. Sphlars, (Kittin).

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:
3 Gewinne zu 30000 Mark auf Nr. 59644 72727 90182
4 Gewinne zu 15000 Mark auf Nr. 17961 34238 36232 37104
5 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 43545 57046 64347 73993 81910
39 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 4553 8752 11634 15652 15874 17512 21633 24923 28394 30069 30581 31148 32469 32561 34345 37777 38079 38741 40209 42129 43338 46615 47464 48592 48657 60889 66082 67194 75728 77341 81223 82227 82269 83570 86452 87067 88199 88420 88838.
44 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 6284 8032 8040 9166 10472 11273 11840 12098 15265 18426 19399 22282 23113 29428 29537 30961 34465 34592 38030 38181 38707 42840 45166 45474 45982 48450 48948 50773 51415 52060 54907 56766 57691 59076 59340 62725 69650 70183 71141 73438 81651 90488 94571 94578.
72 Gew. zu 600 M. auf Nr. 1907 2312 7986 8400 10055 11944 13469 14980 15269 15498 15916 18520 18832 19862 20101 20389 22003 23895 26389 27812 31235 31385 33374 34365 35903 37034 37812 40652 43645 46834 46857 47079 47432 47588 49021 49644 50202 57119 59273 59363 59961 60911 62453 64447 67750 67824 68205 69082 79902 72578 73007 73278 74867 76508 77534 77631 78200 78418 78836 80618 81583 81689 82447 82522 83271 83558 83569 85103 85578 86122 88435 91003.
Berlin, den 26. April 1875.
Königliche General-Lotterie-Direction.

Nach dem neuen Posttarif

Table with 2 columns: Description of postal services and their corresponding rates in Mark and Pfennig. Includes items like 'betragt das Porto für Postkarten', 'do. mit Rückantwort', 'Druckbogen bis 50 Gramm', etc.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Halle.

Table listing theatrical performances. Columns include the day (Dienstag den 27. April), the play (Caar und Zimmermann), and the cast members (Peter I., Caar von Rusland, etc.).

Halleische Producten-Börse vom 27. April.

Belegmäßig nette, Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, unversäuert, feine Qualität bis 204 M. bez., ordinarer und untergeordneter Lemie feinstes entkörntes billiger. Roggen 1000 Kilo, wie zuletzt 171-174 M. bez., feiner bisheriger bis 177 M. bez. Gerste 1000 Kilo, in seinen Sorten wenig angeboten bei unversäuert besten Preisen, Langgerste 180-183 M. bez. Orbsmaas 50 Kilo, 14 M. zu notiren. Hafer 1000 Kilo, fest, feiner 207-210 M. bez., fremder billiger offerirt. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Sackel. Rindfleisch 50 Kilo, ohne Angebot aus erster Hand, in zweiter Hand unter 42 M. schwer angekommen. Widlen, 1000 Kilo, fest bis 270 M. bez. Mais 1000 Kilo, 159 M. bez. Lupinen, 1000 Kilo, ohne Geschäft. Kleinfalten, 50 Kilo, ohne Angebot, aber gesucht. Weizen 1000 Kilo, bestes zum Verarbeiten 24 M. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter, p.c. loco Preise nominal ohne Veränderung, aber ohne Verlehr. Brezheit, 1 Kilo, —. Rüböl 50 Kilo, geschäftlos, 27 M. nominal. Prima Colard 50 Kilo, unversäuert in Fassung mit Werthen. Verrotten, deutsches, 50 Kilo, de. Rohwider 50 Kilo, —. Sämlingsrupp 50 Kilo, —. Sämlingsmaas 50 Kilo, —. Weizen 50 Kilo, wie zuletzt. Kirschen 50 Kilo, de. Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- nichts gemacht, Brenn- gesucht. Leinwand 50 Kilo, fest loco 9 M. bez.

Volksbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags u. Freitags 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung. Die Schul- und Armentasse befindet sich jetzt im Waagegebäude, Eingang im Thorweg links. Halle, den 23. April 1875. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Von den beiden Stadtbehörden hierseits ist beschlossen worden, daß vom 1. Juni d. 3. ab die Verteilung von den Erbengeldern auf dem Gottesacker und dem Friedhofe nur auf die Zeit von 100 Jahren erfolgen und der Preis für die Kaufsfläche zu einer Erbengelderscheide auf: dem Gottesacker Zweihundert und zehn (210) Mark dem Friedhofe Einundzwanzig und fünfzig (215) Mark betragen soll. Halle, den 22. April 1875. Der Magistrat.

Wiesen-Verpachtung.

I. Montag, den 10. Mai cr., Vormittags 10 Uhr sollen in dem Gutsbaue zu Zeitzha zwei in Näheren für die belagene domainenrechtliche Wiesenfläche von zusammen 11 Morgen 86 1/2 R. Größe und II. Mittwoch, den 12. Mai cr., Vormittags 11 Uhr im Gutsbaue zu Planens zwei dergl. Wäse in Planenauer für von zusammen 43 M. 150 1/2 R. Größe (parzellirt) von Johannes d. J. bis ultimo December 1880 öffentlich an den Bestbietenden verpachtet werden. Nachstufte werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auch schon jetzt, in dem Geschäftslocal der unterzeichneten Reception, gr. Ulrichsstr. 52 (im Eichente), eingesehen werden können. Halle den 26. April 1875. Königl. Domainen-Receptor. Drobmer.

Ein Lehrling

für ein Comtoir zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten bei G. L. Daube & Co., Leipzigerstraße 21, Halle. Einem zuverlässigen Hausburschen sucht J. Trieb, Wierzeburger Gasse 18. C. Henneke, Buchverm., alte Promen. 26. Eine tüchtige Wirtshauskammerfrau sucht sofort für ein größeres Restaurant gesucht. Sie erfragen bei [H. 5, 883b]. Herr Albert Hensel, Leipzigerstr.

Eine Verkäuferin, die im Materialgeschäft vorwärts, n. d. ist. Stellung; perf. Stimmwädchen v. auswärts wünsch. Stellen; einige gesunde Ammen v. Lande, auch eine, die 6 Monat gestillt, wünsch. baldigt Stellen durch Frau Debarade, gr. Schlam 10.

Ein anständiges, in der Küche und Hauswirtschaft nicht unerf. Mädchen wird sof. u. Charlottenburg gef. Näh. Leipzigerstr. 82, II. Ein in der Küche recht erfahrenes Mädchen, die alle Hausarbeit mit übernimmt, findet Dienst Wierzeburgerstraße 3. Gesucht zum 1. oder 15. Mai ein ordentliches Mädchen f. Hausarb. Leipzigerstr. 62. Ein Mädchen auf Herrenarbeit, welche zugleich accurate Maschinenführerin ist, wird gesucht gr. Rittergasse 4, II. Für meine Wäse- und Weißwarenhandlung suche sofort eine tüchtige Verkäuferin. F. W. Händler, gr. Ulrichstr. 60. G. Schneiderin i. G. Neunert, II. Sternstr. 2. Tüchtige Köchinnen und Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten sofort und zu jeder Zeit Stellen durch Frau Mölcher, Kuttelforte 5. Weiß u. Nansenstücken wird angefertigt Graveneg 21, 3 Tr. Eine anständige Frau sucht Beschäftigung im Schneidern, Putzmaschinen oder dergl. weiblichen Handarbeiten Kaulenberg 3, Hof p.

Eine Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich Brüderstraße 6, Hof 1.

Eine anständige Frau sucht Beschäftigung im Ausb. i. u. außer dem Hause Dalagasse 9. Eine geübte Schneiderin sucht Beschäftigung, à Kleid nach Muster-Mode 4 Mark Weißthur 5f.

Leipzigerstraße 18

ist die Beletage mit 6 St., gr. Saal, Wirtshausk. und Pferdebestall u. vom 1. October an, bezgl. die 2te Etage mit 2 St., gr. Saal u. Wirtshausk. vom 1. Juli an zu vermieten. Dr. Stephan.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten Brüderstraße 11.

In der Nähe des Waisenhauses ist die 2te Etage zum 1. Juli zu vermieten, best. aus 3 heilg. Zimmern, K., Speisek., Fr. 120 M. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Gartenpromenade zum 1. Juli oder 1. Oct. für 100 M. zu vermieten Liebenauerstraße 7, I. vor dem Rannischen Thore. Sofort zu beziehen 2 St., K. Küche Weißthur 7.

Eine Wohnung zu vermieten Weißthur 23. Die Beletage Weißthur 6 a zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Fein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet ist zu vermieten gr. Steinstraße 73, I.

Möbl. Stube zu vermieten u. eine Mitbewohnerin gesucht Königsstraße 33.

Möbl. Zimmer alte Promenade 26.

Möbl. Stube II. Ulrichstraße 25.

Möbl. Stube u. K. ist an 1-2 Herren zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.

Frdl. möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren zu vermieten Dachgasse 13, I.

Ein großes Zimmer ohne Möbel ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten Rathskeller, Treppe links.

Möbl. Stube u. K. Frandensstr. 7, II.

Eine möblierte Stube (besond. Eing.) ist zu vermieten

gr. Märkerstraße 23, 1 Tr. B. möbl. Garcon-Logis, nahe d. Luis. u. Post, zu vermieten Barfüßerg. 1 (Dachbldg.).

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Mai, auf W. m. R., zu beziehen II. Draubg. 15, II.

Fein möbl. Stube u. Kammer zum 1. Mai zu vermieten Spiegelgasse 9, I.

Eine möblierte Stube mit Schlafkabinet ist sofort zu beziehen gr. Schlam 10 a, II. Frdl. möbl. Zimmer Mittelstraße 4, I.

Eine Parterrestube und Hofwohnung, auch zu Contor mit Niederlage passend, z. 1. Juli zu vermieten Brüderstraße 13, I.

Fein möbl. Wohnung II. Ulrichstr. 6, II.

Möbl. Wohnung II. Klausstraße 11, pt. Eine freundlich möbl. Stube mit Bett, 1. C., sofort zu vermieten Brüderstraße 13, I.

Frdl. möbl. Stube und Schlafkabinet ist an 1-2 Herren zu vermieten Leipzigerstraße 8.

Möblierte Zimmer u. Kab. zu vermieten Waberei 4.

Möbl. Part.-Wohnung mit Gartenprom. zu vermieten am Weißthur 13.

Fr. möbl. Stube u. K. Mittelstraße 14, I.

Möbl. Stube nebst Kabinet zu vermieten gr. Steinstraße 32 b, II.

Fein möbl. Stube und Kammer an 1-2 Herren zu vermieten Trödel 9, I.

Anst. Schlafstube II. Zeitzgasse 29.

Anst. Schlafstube m. K. hoher Kräm. II.

Anst. Schlafstube m. R. Leipziger. 57, D. II.

Anst. Schlafstube m. R. II. Ulrichstr. 13.

Anst. Schlafstube m. R. II. Ulrichstr. 7, 5.

Anst. Schlafstube Schulberg 8, II.

Anst. Schlafstube m. R. gr. Schlam 8, II.

Anst. Schlafstube Vindenstraße 5, II.

Anst. Schlafstube m. R. Schiershof 4.

Anst. Schlafstube II. Schlam 4.

Wohnungs-Gesuch.

1. Wohnung für eine Familienfamilie z. 1. Juni zu 30-40 M. gesucht. Off. Off. erbeten Leipzigerstraße 58, im Laden.

1 größerer Laden

wird in der unteren Leipzigerstraße oder Nähe des Marktes zum 1. April 1876 gesucht. Offerten unter H. 5586 f. erbeten an Hansenheim & Bogler hier.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Johannchen ist heimgegangen N. Singer und Frau.

Verloren

auf dem Wege vom alten Markt, Moritzkirche und Mauergasse eine silberne Cylinderringe mit Kapfel Nr. 21, am 26. v. W. Abens. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Schulz, Frandensplatz 6.

Ein H. gef. Ketten mit Verlaques verloren. Gegen Belohn. abz. II. Ulrichstr. 27.

Die Hälfte einer nob. Uhrkette nebst Weibstücken von der Bahnhofstr. aus bis in die gr. Braungasse verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Bahnhofstr. 3, part., links.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle Briefen und anderweitigen Beilagen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich

in Halle a/S., Rudolf Mosse. Brüderstrasse 14, 1 Tr. bei

Mein Gardinen-Lager

ist mit allen Neuheiten reichlich ausgestattet und erlaubt sich solches in empfehlende Erinnerung zu bringen
Wilh. Walter,
Leipzigerstrasse 92.

Tischdecken,

in Leinen, Tuch, Rips, Gobelins, à 1/2-15 Zhr. per Stück, empfiehlt in großartiger Auswahl

Robert Cohn.

Gardinen in echtem Zwirngrund

gebe in Folge vortheilhafter Einkäufe, das Stück à 33 Ellen, 3/4 breit, mit 6 Zhr., das Stück à 33 Ellen, 1/2 breit, mit 7 Zhr., abgepasste engl. Tüll-Gardinen, das Fenster 2 1/2 Zhr., massenhafte Netze von 6 bis 15 Ellen bedeutend unterm Preis.

Große Steinstraße 73. **Robert Cohn.**

Oberröblinger Briquettes zu 6 1/2 Zhr. pr. 25 Ctr., **Oberröblinger Presssteine** zu 5 1/2 Zhr. pr. Mille.

empfehlen **Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.**

Ida Böttger,

gr. Ulrichstraße 55 empfiehlt Gardinen jeden Genres zu billigsten Preisen.

Alte Cuba-Cigarren,

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **C. Rothenburg, Königsplatz 6.** Große Kieler Speckbündlinge und frische Kieler Sprötten à Pfd. 6 Sgr. bei **G. Friedrich, Barockstr. 10.**

Extra große Kieler Fettbündlinge, echte fette Kieler Sprötten, à 8 Sgr., erhält man immer frisch bei **Boltze.**

E. Nähmaschine vert. Wittk. Str. 12. 1 Dg. neue Zeitungshalter werden vert. gr. Ulrichstr. 57.

Um sich schnell mit schön gearbeiteter, dauerhafter und gut passender Fußbekleidung zu versehen, bietet mein reich assortirtes **Stiefel- und Schuh-Lager**

für Herren, Damen und Kinder die größte Auswahl in moderner gefälliger Form bei möglichst niedrigen Preisen.

Sämmtliche Artikel sind wie auf Bestellung gearbeitet und übernehme für jedes Paar Garantie.

Bestellungen nach Maß werden in jeder gestellten Frist unter Garantie des Passens prompt ausgeführt. Reparaturen schnell und correct.

F. Schultze, Schuhmachermeister.

Engl. Schuhfabrik, vis-à-vis Hôtel Stadt Hamburg.

Achtung!

Die Eierhandlung von **A. Feistkorn,**

52, gr. Ulrichstraße 52,

empfeilt gute frische Eier à Schock 27 Sgr.

Bei Entnahme von 50 Schock gebe 2 Schock Rabatt. Verkauf engros u. detail jeden Markttag, Stand gegenüber dem Hotel zum „goldenen Ring“.

Nur reelle Bedienung wird zugesichert. **A. Feistkorn.**

Presskohlen-Steine,

trockene Waare, fabriciren nur aus Kohle bester Qualität vom Königlichen Werk zu Teutschenthal.

Nach Analyse des

Herrn Dr. Dreneckmann zu Halle a. S.

sind dieselben ausgezeichnet durch Zurücktreten des Aschen- und Schwefelgehaltes. Sie übertreffen fast alle in Concurrenz tretenden Heizmaterialien im Brennwerth.

Annehmlichkeit für Stubenheizung etc. unübertrefflich.

Bahnhof **Teutschenthal.**

Herzog & Co.

Auf Grube **Hermine Henriette** bei Dreierhaus (Eisenbahnstation Limmendorf) wird beste Förderkohle pro Hektoliter mit 15 Mkpf. verkauft.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in beliebig geschlagenen Längen, offeriren billigst **Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.**

Emser Pastillen

In plombirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke, in J. C. Paps's Engel-Apotheke, sowie im Engros-Lager bei Helmboldt & Co.

!!! Brod !!!

Meinen werthen Kunden empfehle ich von heute ab ein schönes, großes, reines und kräftiges Roggen-Brod!
Adolph Winter früher Pitschke.

Auction.

Donnerstag d. 29. April, Vormittags 10 Uhr, soll in der Leipzigerstraße, zum „rothen Hög“ ein Arbeitspferd meistbietend verkauft werden.

Lüger, Auctionator.

Riebeck'sche Briquettes

(Oberröbling.), sowie **Berghen-Weizenfelsen-Presssteine**, Holz und Steinkohlen zum Sommerpreis. Händler und größere Abnehmer erhalten zum Grubenpreis.

Carl Martini, Laubgasse 3.

Auction.

Donnerstag den 29. April c. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslocale des Königl. Kreisgerichts in der von Bismarck'schen Concurs-Sache von hier verschied. Mahagoni- und Birken-Möbel, Gardinen und Rouleaux, 2 Kronenleuchter, Porzellan, Glas- und div. Hausgeräth etc.

W. Elste,

Verwalter der von Bismarck'schen Concurs-Masse.

30 Ruthen Bruchsteine, 1 schmalere und 1 vierzölliger Leiterwagen zu verkaufen **Büllbergweg 3.**

Wilh. Körner, vorm. König, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter in Halle a. S., gr. Berlin 13.

Mein anerkannt größtes Lager von **Gold- und Silberwaaren**

sowie auch **Alfenide** empfehle bei Bedarf in voller Waare zu billigen Preisen. Jede Reparatur wird sauber ausgeführt und billig berechnet.

Zu Hochzeiten

bietet mein Lager die reichste Auswahl von **Präsenten in Silber,** sowie auch **Alfenide. Silberne Esslöffel, Kaffeelöffel, Messer und Gabeln** in glatt und Fäden.

Beyers Bade-Anstalt, Weidenplan 9,

eröffnet seine **Wannenbäder** den 1. Mai. Auch sind möbl. Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen.

Hassler'scher Verein.

Mittwoch den 28. April Abends 7 Uhr Uebung im Saale der Volksschule: „**Josua**“, Oratorium von Händel.

In Singen geübte Damen und Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem, Kapellengasse 16, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr melden. **C. A. Hassler.**

Ein Lager selbstgefertigter **Sophas** empfiehlt billig **Fint, Geisstr. 24.**

Eine **Nähmaschine** (Zinger), ein gebrauchter **Kinderwagen**, eine große **Marktwaage** und mehrere kleine, eine große **Wanne** sowie eine große **Kinderbettstelle** ist billig zu verkaufen **Girtengasse 3.**

Pelzsachen

übernimmt zur Conservirung unter Garantie **Emil Franke.**

Künstliche Bühne

neuester Methode werden billig und schmerzlos eingesetzt.

Dr. Sachse,

Geisstr. 8.

Regen- und Sonnenschirme werden sauber und billig reparirt von **Osborg, Drechsel u. Schirmmacher, gr. Schlam 9.**

Ein **Bügelstein**, 24 Pfd. schwer zu vert. gr. Ulrichstr. 37, D. I.

Reere eisenbändige **Dekflüster** sind zu verkaufen. (B. 6958) große **Ulrichstraße 16.**

Eine fast noch neue **Hausthüre** ist zu verkaufen in **Brüderstr. 11.**

Ein fast neuer **Wagen** für Hunde billig zu verkaufen in **Büllberg 18.**

4500 Thlr.,

innerhalb 1/2 der Feuerzote, auf einem Grundstücke in Witten der Stadt, werden bald zu cediren gesucht. Offerten sub **B. B.** in der Annoncen-Expedition von **G. L. Danne & Co.** Halle, Leipzigerstr. 21, niederzuliegen.

Ein **Doppel-Bank** wird zu kaufen gesucht. Adr. sub **Mr. 5** an die Exped. d. Bl.

Lüderitz's Berg.

Mittwoch Gesellschaftstag.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ. Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Gladen, div. Kaffeelagen. Büllitzer Gose hoch.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. April 1875. Mit vollständig aufgehobenem Abonnement.

Zum **Benefiz** für den Kapellmeister **Gerrn Kriebel.**

Zum ersten Male: **Lohengrin.**

Große romantische Oper in 3 Acten von **Richard Wagner.**

Sonntag den 2. Mai. **Schluss der Opernsaison.**

Hotel zur Tulpe.

Mittwoch den 28. April **Grosses Concert** vom Musikdirector **Fr. Menzel.**

(Ganze Capelle). Anfang 8 Uhr. Entrée à Perf. 30 R.-Pf.

Restauration zum „Feldschlösschen“.

Henes franz. Billard. (S. 5,398b.) **Franz Schlitte.**

Restaurant Rathskeller,

(Treppe links). 2 neue französische Billards. Dasselbst ein großes Gesellschaftszimmer frei.

G. Schiergott.

Münchener Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Breflers Berg.

Heute Mittwoch Abonnementskränzchen.

Maille.

Mittwoch Gesellschaftstag.